



# mein plönerseeblick

Das kostenlose Monatsmagazin rund um den größten See  
in Schleswig-Holstein

Plöner Schützengilde  
Folge 11

KulturGut

De Pottkieker

Renten-Tipp

Der Sternenhimmel  
über den Plöner Seen  
im Februar

JAHRGANG 11  
AUSGABE 02  
FEBRUAR 2021

# De POTTkieker

Deckel hoch, denn jetzt wird es lecker.

// VON BIRGIT BEHNKE



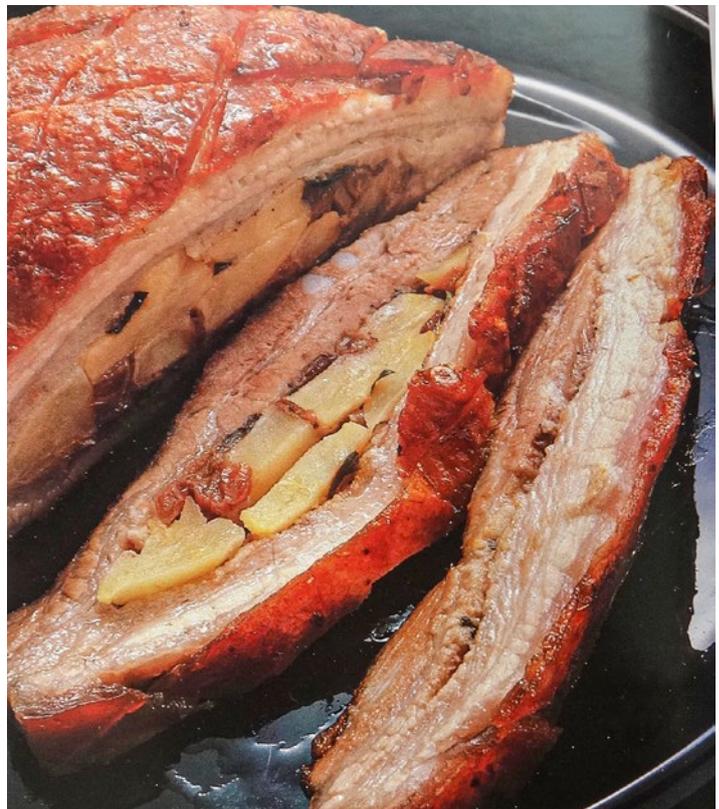
© NOBU - Fotolia

Jedes Gericht wird nur so gut, wie es die verwendeten Zutaten sind. So ist leider das Schweinefleisch in Verruf gekommen, denn Turbomast und schlechte Behandlung der Tiere bringen eben keine Fleischqualität zustande. Darunter leidet nicht nur der Geschmack. Häufig ist das Fleisch wässrig. Wer statt einem knusprig gebratenen Kotelett in der Pfanne nur Flüssigkeit findet, in dem blasses Fleisch dümpelt, das unmöglich Röstaromen in dem Gelabber produzieren kann, kann sich noch so viel Mühe geben. Das Ergebnis wird nicht überzeugen. Dabei gibt es so viele Rezepte, die es wirklich lohnen, sich wieder mal dem Schwein zuzuwenden. Gucken wir doch mal, was unsere dänischen Nachbarn so in der Pfanne haben.

## Schwein gehabt

Deftiges – von Dänen inspiriert

Halten wir es doch mit unseren Vorfahren. Fleisch war etwas Kostbares, da musste es schon Sonn- oder Feiertag sein, um es zu verzehren. Dann konnte Oma mit ihrer Kochkunst glänzen und die ganze Familie glücklich satt werden lassen. Seit den Wirtschaftswundertagen haben wir das total aus den Augen verloren. Aber weniger ist viel mehr. Daher gehen wir zum Einkauf heute besser zu einem Schlachter, der Bio-Schwein im Angebot hat. Klar ist das teurer, aber der Weg lohnt sich. Und schon beim leckeren Duft, der sich während der Zubereitung verbreitet, wird klar: Heute kommt etwas ganz besonderes auf den Teller. Und spätestens dann, wenn die hochgepuffte, leckere Kruste zwischen den Zähnen kracht, gerät der Feinschmecker in Verzückung. Hier passt ein Zitat von Winston Churchill, dem nichts hinzuzufügen ist: Man muss dem Leib Gutes bieten, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen.



### • Gefüllte Rippen

• Rezept für 6 Personen

#### • Zutaten

- 1 kg Rippenstück von der Brust
- oder dicke Schweinerippe
- (Vom Schlachter eine Tasche einschneiden lassen)
- 3 – 4 mürbe, saure Äpfel
- 100 g Rosinen und
- 6 Backpflaumen
- (mindestens 1 Stunde vorher in lauwarmem Wasser einweichen)
- 2 EL Semmelbrösel
- 1 TL frischen oder getrockneten Majoran
- 1 TL Zucker
- 1 Gemüsezwiebel
- ½ Becher Crème fraîche oder Sahne
- 1 Flasche dunkles Bier
- Salz
- Schwarzer Pfeffer aus der Mühle

### Zubereitung

Den Backofen auf 250 Grad vorheizen. Dann die Füllung vorbereiten. Äpfel schälen, das Kerngehäuse entfernen, halbieren und die Hälften in Scheiben schneiden. Mit Rosinen, den klein geschnittenen Backpflaumen, Semmelbröseln, Majoran, Zucker und etwas Salz in einer Schüssel mischen. Diese Mischung in die Tasche füllen, jedoch nur ¾ voll, denn sonst platzt sie beim Schmoren. Mit Küchengarn die Angelegenheit zunähen. Die Schwarte rautenförmig einschneiden, aber nicht zu tief. Das Fleisch soll nicht angeritzt werden. Die Gemüsezwiebel fein hacken und mit dem Bier in einen Bräter geben. Das Fleisch mit der Krustenseite nach unten in die Flüssigkeit legen und etwas heißes Wasser zugießen. Nach etwa 30 Minuten wird das Fleisch braun.

Braten wenden, Hitze auf 160 Grad herunterschalten und noch ca. eine Stunde weiter schmoren lassen. Wenn nötig, etwas Wasser zugeben. Die Kruste ab und an mit Salzwasser bepinseln, sie soll schön knusprig werden.

Braten auf eine feuerfeste Platte legen und im abgeschalteten Backofen warm halten. Im Bräter auf dem Herd bei Mittelhitze alles Angebratene in der Flüssigkeit lösen Crème fraîche oder Sahne zugießen und mit Pfeffer abschmecken. Wer mag fügt auch noch etwas Majoran sowie etwas Sojasoße dazu, das macht die Sauce pikant.

Als Beilage eignen sich karamellisierte Möhren und Salzkartoffeln. Am besten dazu ein kaltes Bier zischen. Prost!



# Editorial

Liebe Leser,

## nein, es ist keine Fata Morgana...

... unsere Titelbildfotografin hat sich auch nicht verlaufen oder ein Urlaubsfoto aus Ägypten benutzt. Wenn Sie, liebe Leser, mit offenen Augen durch unsere wunderschöne Landschaft wandern, werden Sie bestimmt diese pyramidenähnlichen Gebilde entdecken. Ich bin gespannt. So viel sei verraten: Es gibt sie unmittelbar in unserer Region rund um die Plöner Seen.

Auch wenn Sie – so wie ich – das Wort Corona nicht mehr hören mögen, hat Uwe Lütjohann einen sehr interessanten und verständlichen Bericht über unseren aktuellen „Begleiter“ geschrieben. Seien sie gespannt.

Bleiben Sie uns gewogen und gesund  
**Ihr Wolfgang Kentsch**

**DR. KLEIN**  
DIE PARTNER FÜR IHRE FINANZEN

**Wenn es um Ihre Baufinanzierung geht:**  
Vertrauen Sie dem Testsieger!

- maßgeschneiderte Finanzierungen
- ausgezeichnete Top-Konditionen

Ihr Baufinanzierungs-Spezialist vor Ort



Michael Ober  
Lange Straße 55 in Plön  
Tel.: 0 45 22 / 74 69 51  
www.drklein.de

**Maklerverbund-Nord** Inh. Jörn Seidenow **Versicherungsmakler  
Finanzmakler**

kompetent - neutral - unabhängig

**TOP-Versicherungsprodukte  
für Gewerbe und Privat**

**Versicherungsmakler Jürgen Boje**  
Am Hörn 2 · 24326 Ascheberg  
Lindenstraße 16 · 24211 Preetz  
Telefon 04526/8474 · Telefax: 04526/339041  
E-Mail: j.boje@maklerverbund-nord.de

**Leider können wir Ihnen auch diesen Monate keine Veranstaltung bieten!  
Bitte informieren Sie sich auf den entsprechenden Internetseiten.**

## IMPRESSUM

### Herausgeber

KentschMedia, Wolfgang Kentsch  
Lange Straße 10, Bäckertwiete · 24306 Plön  
Telefon 0 45 22/50 27 73 · Fax 045 22/50 27 74  
info@meinploenerseeblick.de  
www.meinploenerseeblick.de

### Redaktionsleitung

KentschMedia  
Telefon 0 45 22/50 27 73,  
info@meinploenerseeblick.de

### Redaktion

Rüdiger Behrens [RüBe]  
Birgit Behnke [bb]  
Markus Billhardt [Bi]  
Anja Flehmig [AF]  
Hans-Hermann Fromm, [HHF]  
Uwe Lütjohann, UL  
Dr. phil. Carolin John-Wenndorf [cj]  
Rolf Timm [RoTi]

### Anzeigenleitung

KentschMedia  
Telefon 045 22/50 27 73  
anzeigen@meinploenerseeblick.de

### Satz, Gestaltung und Layout

KentschMedia, Lange Straße 10, Bäckertwiete  
24306 Plön

**Titelbild:** © Foto: Doro Kentsch

### Druck

Druckzentrum Neumünster GmbH  
Rungestraße 4 · 24537 Neumünster

Vom Herausgeber gestaltete Anzeigen sowie alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen sind die Inserenten selbst. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Fotos und Texte. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten. Es besteht kein Rechtsanspruch bei falsch abgedruckten Terminen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wider. Unsere aktuellen Mediadaten finden Sie im Internet unter: www.meinploenerseeblick.de

## AUS DEM INHALT

|   |           |
|---|-----------|
| <b>De Pottkieker</b>  | <b>2</b>  |
| <b>Editorial</b>  | <b>3</b>  |
| <b>Impressum</b>  | <b>3</b>  |
| <b>Kulturgut: Zusammenhalt garantiert</b>   | <b>4</b>  |
| <b>Am Wegesrand:<br/>Was Sportreportern so alles einfällt</b>   | <b>5</b>  |
| <b>Plöner Schützengilde – Folge 11<br/>2 Gildebrüder + 2 Gildekönige +<br/>2 Bürgermeister –<br/>Ulf und Björn Demmin</b> | <b>6</b>  |
| <b>Klönschnack<br/>vom Gymnasium Schloss Plön</b>   | <b>8</b>  |
| <b>Kolumne: Dümpeln</b>   | <b>8</b>  |
| <b>Corona für Anfänger</b>  | <b>10</b> |
| <b>Ein Herz für Hund und Katz</b>   | <b>12</b> |
| <b>Kannst nich gegenan</b>  | <b>13</b> |
| <b>FABULARE</b>   | <b>13</b> |
| <b>Rentenversicherung:<br/>kein Sozialbuch mit sieben Siegeln!</b>  | <b>13</b> |
| <b>Sternengucker</b>  | <b>14</b> |
| <b>Das Immobilien a b c...</b>  | <b>15</b> |
| <b>Kreuzworträtsel</b>  | <b>15</b> |

**Café und Restaurant**

**Markt 11**

Inh. Petra Klassen & Christine Eckmann  
Plön · Markt 11 · ☎ 045 22 / 50 27 60

|          |               |                |               |
|----------|---------------|----------------|---------------|
| Montag   | 10 – 20 Uhr   | Do. u. Freitag | 8.30 – 20 Uhr |
| Dienstag | 8.30 – 20 Uhr | Samstag        | 10 – 20 Uhr   |
| Mittwoch | 10 – 20 Uhr   | Sonntag        | Ruhetag       |

**TAXI BAHNSEN**

Großbrautaxi für 8 Personen **Plön (045 22) 24 00**  
oder **78 99 99**

**SITZENDER ROLLSTUHLTRANSPORT**

Gebührenfrei 08000 78 99 99  
D1-Mobil 01 51/15 59 23 74



**Wir sind für Sie da!**



**OPTIKER Kugland** INH. W. HINTZ

24306 Plön  
(gegenüber dem Bahnhof)  
Tel. 04522 2272

# KULTURGUT

VON BIRGIT BEHNKE

## Zusammenhalt garantiert



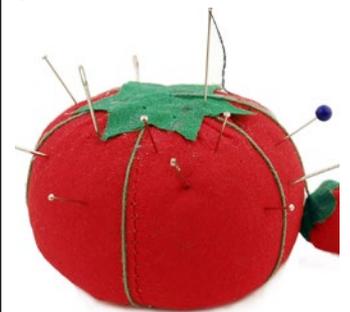
Man stelle sich nur vor, was passiert wäre, wenn unsere Vorfahren nicht auf die schlaue Idee gekommen wären, sich aus Knochen oder dem üppig vorhandenen Mammutelfenbein am Lagerfeuer eine Nähadel zu schnitzen. Auch die Röhrenknochen von erlegten Hasen oder Vögeln wurden gern verwandt und taten gute Dienste. Dann sonst gäbe es ziemlich viel Gerangel, die flatternde Kleidung adrett am Körper zu halten. Nicht jeder hat ja gerade eine erwachsene Agave vor der Haustür, an deren Blattspitzen sich ein Dorn befindet, der den Faden gleich mitbringt. Damit konnten Felle oder Leder zusammengefügt werden, die den Körper vor zu hoher Sonnenstrahlung oder frostigen Temperaturen schützen. Wissenschaftler gehen davon aus, dass die Wanderungen des Homo Sapiens von Afrika aus in nördliche Gefilde gar nicht stattgefunden

den hätten, wenn die Vorfahren nicht in der Lage gewesen wären, körperbedeckende Kleidung herzustellen. Denn im späteren Nordeuropa war eng anliegende Kleidung gefragt, die besser vor Kälte schützte. Die Idee zum Zusammenfügen verschiedener Materialien setzte sich weltweit schon früh schnell durch. Grabbeigaben aus der Bronzezeit beweisen, dass es Nadeln gab, die das Totengewand ordentlich zusammenhielten. Im Mittelalter trug man gern eine Fibel, die als Vorläufer der Sicherheitsnadel die Kleidung an Ort und Stelle hielt. Ohne die Nähadel aber, als entscheidendes Objekt mit einer Spitze, die Material durchdringen konnte und dem Ohr am anderen Ende, das den Faden aufnahm, hätte nichts funktioniert. Keine Kleidung, keine Schuhe, nur Feigenblatt. Wobei ich mich immer noch frage, wie das wohl befestigt war. Aber zurück zur Näherei. Natürlich gab es nicht sofort die Nähseide in allen Farben des Regenbogens, aber eine Sehne oder ein Stück Bast tat es für den Anfang auch. Die Nähadel veränderte schnell ihre bella figura. In Ägypten gab es Nadeln aus Gold, schon 3600 v. Chr. hantierte man im Iran mit Kupfernadeln. Es ist davon auszugehen, dass die römischen Truppen selbst für die Pflege ihrer Uniformen zuständig waren. Jeder Legionär hatte

auch eine Nähadel im Gepäck, was durch Ausgrabungen auf Schlachtfeldern bewiesen werden konnte.

So richtig in Schwung kam die Angelegenheit erst, als man mit Metalllegierungen umgehen konnte. Stahl war das Wunderzeug, das die Nähapparate zusammen mit der industriellen Revolution weiter entwickelte. Und schon explodierte die Kreativität. Stoffe wurden aufwendiger gewebt, feinste Materialien eroberten die höheren Stände, was natürlich auch durch erste globale Handelsbeziehungen per Karawane oder Segelschiff möglich wurde. Seide aus China, Brokat aus Venedig, Pelze aus der neuen Welt oder dem russischen Weltreich – die Modeindustrie war geboren. Noch heute werden Haute Couture-Modelle in Handarbeit hergestellt, den leichteren Teil der Näharbeiten, beispielsweise gerade Nähte, übernehmen zwar Maschinen. Aber die sind sehr komplex und können viel mehr als diejenigen, die in einem normalen Haushalt zu finden sind. Der Geschmack der Kunden, die schon immer gern mit viel Blingbling und raffinierten Details ihrer Outfits Aufmerksamkeit erregen und Trends setzen wollten, machten eine Diversifizierung der Werkzeuge nötig. Die simple Nähadel reichte schon bald nicht mehr aus, um alle Wünsche zu erfüllen. Pelze und Leder wurden mit Dreikantnadeln mit scharfen Spitzen miteinander verbunden. Perlenstickereien auf feinsten Stoffen entstanden mit Hakennadeln. Für Stickarbeiten rundete man die pieksige Spitze ab, damit nicht so viel Blut floss, das das Monogramm im Batistaschentuch ruinierte. Auch ein Fingerhut gehörte fortan in den Werkzeugkasten für Näharbeiten. Das galt ebenso für den Haushalt als auch für die Werkstatt. Ein Segelmacher hatte eben auch andere Anforderungen an seine Nähadel als

der Maßschneider. Und für den Polsterer wurde die Runde Nadel erfunden, die für das Beziehen des neuen Lieblingssessels unabdingbar war. In Zeiten, wo Socken noch repariert wurden und nicht gleich in der Tonne landeten, tat die dicke, gemütliche Stopfnadel gute Dienste. Stechen wäre ihr gar nicht in den Sinn gekommen, denn ihre Spitze war abgerundet. Zum Schluss werfen wir noch einen ganz kurzen Blick auf die nahen Anverwandten der Nähadel. Die Sicherheitsnadel in allen Größen leistet Erste Hilfe bei modischen Katastrophen, darf aber nie gesehen werden. Sie blüht sozusagen im Verborgenen. Stecknadeln gibt es sogar mit vielfarbigen Glasköpfchen, die gerne in Karten gestochen werden, um schnell ein Highlight wieder zu finden. Die ärmeren Verwandten mit Stahlkopf bleiben in der Modebranche, stecken überschüssigen Stoff ab, verschlanken Taillen und legen Rock- und Hosenlängen fest.



Zur Aufbewahrung der pieksenden Schätze ist ein Nadelkissen unabdingbar, Profis haben eine Spange am Handgelenk, so dass beide Hände mit dem Stoff hantieren können. Spontanes Halten der Nadeln zwischen den Lippen ist zwar üblich, aber nicht ungefährlich, denn wie schnell kann bei einsetzendem Niesreiz oder spontaner Schnappatmung etwas passieren. Und eine Nadel zu verschlucken ist kontraproduktiv, da muss dann ganz schnell medizinisches Personal eingreifen. Also Vorsicht!

**JETZT NEU!**



bei...

**robella**  
madewithlove

Lena Töpferwien

**SELBERMACHEN**

Bestelle Stoffe in Meterware in verschiedenen Qualitäten und Mustern bequem in meinem Shop und wähle zwischen kontaktloser Abholung oder Versand. Parken direkt vor der Tür.

<https://robella.shop>

...ist nicht weiter von dir entfernt, als dein Computer!

Bunsdörf 5c · 24306 Kossau · Mobil 0170/951 41 53  
<https://www.robella.shop> · E-Mail: [lena@robella.shop](mailto:lena@robella.shop)  
Instagram: [https://www.instagram.com/robella\\_madewithlove](https://www.instagram.com/robella_madewithlove)

## Was Sportreportern so alles einfällt

Ich oute mich als Fußball Gucker, allerdings, als kritischer Gucker. Die Sprache der Reporter wird immer skurriler, besser? Die Wichtigkeit des Fußballsports in der heutigen Zeit muss ja mit der entsprechenden Sprache, mit dem entsprechenden Nachdruck kommentiert werden. Es ist schon traurig genug, dass man die Spiele aus leeren Stadien übertragen muss. Ein großer Teil des Sports ist die Atmosphäre im Stadion, die Stimmung, die beim Betrachter ankommt. Das fehlt in der heutigen Zeit aus bekannten Gründen ja komplett. Also sehen sich die Reporter dieser Spiele genötigt, das nötige Feuer mit entsprechender Wortwahl und Dramatik in der Stimme in der Übertragung oder Zusammenfassung zu entfachen. Es gibt wirklich gute sachkundige Reporter, aber auch welche, die sich dafür halten und es eigentlich nicht sind. Der eine spricht viel zu schnell und undeutlich, der nächste wirft mit Fachausdrücken nur so um sich, dann wieder hat der Tonfall eine Dramatik, man glaubt, Deutschland wird schon wieder Weltmeister. Wäre ja zu wünschen. Der Reporter trägt dazu außer Stimmungsmache nichts bei. Und Götze macht ihn, war allerdings der Hammer. Da kriege ich heute noch Gänsehaut. Mich „begeistert“ immer wieder z. B., der Spieler XY hat bisher 12 Tore geschossen, aber auch 10 Assists gehen auf sein Konto. Bringen die Geld? Und natürlich ist immer ein Rekord in Gefahr! Das macht die Sache ja spannender. Z. Zt. sind die 40 Saisontore von Gerd Müller das Ziel. Lewi, der Weltfußballer, könnte besser sein. Die Erfahrung sagt, jeder Rekord wird irgendwann mal gebrochen, gut so. Aber in jedem Spiel darauf hinweisen? Einem Reporter ist es wichtig, sein Wissen zu verbreiten, dafür ist er ja auch da. Kann aber auch langweilig werden, wenn es ständig wiederholt wird. Der geneigte Zuschauer denkt sich, weiß ich doch. Was mich immer auf die Palme bringt, die spielen immer mit dem zweiten Ball. Ich hab noch kein Spiel mit 2 Bällen gesehen. Das soll laut Regeln auch nicht erlaubt sein. (Grinseemoji) Und jetzt das Neueste: „Der Spieler wurde von seinem Gegner gestempelt!“ Bedeutet, der Spieler ist seinem Gegner auf den

Fuß getreten! Früher hieß das, grobes Foul, evtl. gelbe Karte. Obwohl, es hat manchmal was vom Stempel, wenn man die schmerzhaften Spuren auf dem Fuß betrachtet. Es ist also nicht sooo weit hergeholt. Man muss nur darauf kommen und geschickt in die Reportage einbauen. Ein Grauen sind mir die Interviews direkt nach dem Spiel. Muss das aus fernsehtechnischen Gründen wirklich sein? Da steht ein verschwitzter Sportler (vor der Werbewand, das ist wohl der Grund), kratzt sich ständig am Kopf oder streicht sich immer wieder durch die Haare, die müssen ja sitzen. „Du hast die Haare schön“ Fehlt nur noch, dass sie ständig spucken. Ist ja eine Lieblingsbeschäftigung vieler Fußballer und das vor laufender Kamera. Das stelle man sich mal bei einem Hallensport vor... Sobald er „hochzieht“, müsste die Regie blitzartig ausblenden. Wäre ne Meisterleistung. Da werden Fragen gestellt, die sind an Banalität nicht zu überbieten. Aus dem Gestotter der Spieler, das von Spiel zu Spiel immer ähnlich klingt, erkennt man oft, was er denkt, aber nicht auszusprechen wagt. Wir haben keinen Zugriff bekommen, das müssen wir beim nächsten Mal besser machen, wir schauen in die Zukunft, wir entschuldigen uns bei den Zuschauern usw. Leute, das ist euer Beruf, da erwarte ich Einsatz bis zur Erschöpfung, aber dann schaffen viele den Weg zum Konto nicht mehr, wo das Geld für die Assists drauf ist. Und dann die Vorläufe zum Spiel mit den sogenannten Fachleuten. Die Spieler sind noch gar nicht auf dem Platz, da entscheiden oder vermuten z. B. Herr Bommes und sein Fachkommentator, wie das Spiel gespielt wird, wie es ausgehen könnte, welche Taktik der Trainer wählt, warum welcher Spieler nicht oder doch spielt. Das Ganze mit „vielsagenden“ Worten. Und dann kommt es oft doch ganz anders. Das muss dann allerdings der Reporter des Spiels darstellen und begründen, der drückt dem Spiel seinen sprachlichen „Stempel“ auf. Es ist nur Fußball, Anno 2021, mehr nicht, das Ganze in schweren Zeiten, alles nicht so einfach... lassen wir uns den Spaß nicht nehmen, kritisch dürfen wir sein!

**LANGNER | BURMEISTER**  
Immobilien

**Gutschein**  
für eine kostenlose  
Wertermittlung  
im Wert von  
**500,-€**

**TOP**  
IMMOBILIEN  
MAKLER  
2020  
MIZL  
**FOCUS**  
STATISTA

Rautenbergstr. 41 - 24306 Plön - T (04522) 80 80 800  
www.langner-burmeister.de

Telefon 0 45 22 - 50 39 03      Vorstadt 5  
Mobil 0160 - 96 21 56 48      24306 Rixdorf  
www.garten-bäume-rose.de  
info@garten-bäume-rose.de

**FRANK ROSE**  
Gartengestaltung und Baumpflege

**NAH**  
Neubau • Altbau • Holzbau  
**DACHDECKEREI**

**IHR DACHDECKER AUCH  
FÜR KLEINE REPARATUREN!**

**Sichern Sie sich jetzt freie  
Kapazitäten für 2021!**

Tel. 04383 8613951  
Mobil 0176 62648283  
E-Mail info@dachdeckerei-nah.de  
Dachdeckerei NAH GmbH | Inhaber: Nico Acksen

**Markisen**  
Jalousien | Rollläden



**Besuchen Sie unsere  
Fachausstellung.**

**Plön, Eutiner Str. 25  
Tel. 04522-765 94 94  
www.staal.de**

**STAAL**   
JALOUSIEN  
ROLLLÄDEN  
MARKISEN  
mein Sonnenschutz

**MACH'S SICHER**   
www.sicherheit-und-einbruchschutz.sh



## 2 Gildebrüder + 2 Gildekönige + 2 Bürgermeister: Ulf und Björn Demmin

GG: Über Jahrhunderte gab es in der Plöner Schützengilde von 1621 immer wieder interessante Geschichten und Geschichten. Von einer dieser soll in diesem Artikel die Rede sein. Wie der Vater so der Sohn,

könnte man diese Geschichte umschreiben. Ulf Demmin ist seit 1986 Mitglied der Gilde, sein Sohn Björn erst seit dem Jahr 2006. Beide haben sich innerhalb der Gilde, über die Jahre, einen festen Platz erarbei-

tet. Ihren Werdegang in der Gilde wollen wir hier in einem Frage- und Antwortspiel nachvollziehen..



- **mein plönerseeblick:** Wer hat euch in die Gilde gelockt?
- **Ulf:** Die damaligen Ältermänner Albert Bardtke und Manfred Eggers haben mich nach einer Schulverbandssitzung im Dörpskrog in Rathjensdorf für die Gilde eingefangen.
- **Björn:** Manfred Eggers hat mir letztlich ein Angebot gemacht, das ich nicht ablehnen konnte.
- **mein plönerseeblick:** Das Gildeleben ist vielfältig, wie habt ihr euch eingebracht?
- **Ulf:** Von 1990 bis 1999 war ich Gildeschreiber, dann 1991 im Gildechor, auch als Chorleiter und, ich meine seit 2015, auch im Gilderat.
- **Björn:** Am Anfang als Fahnenbegleiter, wenn es ging im Arbeitsstab, später als Fähnrich und Mitverantwortlicher für das neue Format der Gildezeitung. Jetzt, als Preetzer Bürgermeister, ist es natürlich etwas passiver.

- **mein plönerseeblick:** Was glaubt ihr? Welchen Stellenwert hat die Gilde in der Plöner/Preetzer Gesellschaft?
- **Ulf:** Als älteste Gemeinschaft der Kreisstadt hat die Gilde einen zu geringen Stellenwert. Mit dem Eintritt vieler jüngerer Gildebrüder gibt es aber frischen Wind, so sind wir jetzt auf einem guten Weg. Traditionen zu bewahren und Zukunft gestalten, das ist das richtige Motto.
- **Björn:** Der war sicher schon mal höher. Wir müssen eben daran arbeiten, dass der Stellenwert wieder steigt. Zusammenhalt und Geselligkeit in Friede – Freude – Eintracht sind wunderbare Werte, die die Gilde vermitteln kann. Das gilt für Plön und auch für Preetz.
- **mein plönerseeblick:** Wenn man in der Gilde ist, muss man als Gildebruder mit Überraschungen rechnen. Stichwort: Gildekönig

- **Ulf:** Die Königsproklamation 2003 war tatsächlich sehr überraschend, aber schön! Nach 241 Jahren war mal wieder ein Plöner Bürgermeister König der Gilde. Es war ein tolles Königsjahr.
- **Björn:** Nicht das „Ob“, sondern das „Wann“ ist überraschend. Früher oder später ist man fällig. Es ist wunderbar, dass man NICHT vorher weiß (ich schwöre), wann es passiert.
- **mein plönerseeblick:** Zwei Gildekönige in einer Familie, das ist nicht nur außergewöhnlich sondern höchst selten. Gab es für euch im Königsjahr besondere Ereignisse oder Erlebnisse?
- **Ulf:** Natürlich die Geburt unseres ersten Enkels Mats, also familiäres Glück. In der Gilde erlebt man eine ungemeine Hilfsbereitschaft, hier muss ich den Adjutanten und den ganzen Arbeitsstab besonders loben. Das hat mich sehr beeindruckt.
- **Björn:** Wenn ich mein „Preetzer Königsdoppeljahr“ durch Corona mal außen vor lasse: Der Gildeball war ein hervorragendes, rauschendes Fest, an das man sich gerade in diesen Zeiten sehr gern zurückerinnert. Ansonsten sind es die vielen kleinen Gesten der Gildebrüder und Gildeschwestern, die mich berührt haben. Hier ein paar liebe Zeilen, dort ein wunderbares Gespräch. Man lernt die Gilde viel intensiver kennen. Und auch meiner Königin macht das Spaß.
- **mein plönerseeblick:** Ein Jahr lang steht man nicht nur innerhalb der Gilde im Mittelpunkt und dann tritt man wieder zurück, zu den „Untertanen“. Was ist das für ein Gefühl?
- **Ulf:** Die Anerkennung ist geblieben, man wird herzlich wieder im Kreise der Gildebrüder aufgenommen, ich empfinde es nicht als Rückschritt. Ich denke, beide Seiten, König und Gilde, haben das Jahr in guter Erinnerung behalten.

- **Björn:** Ich bin im Verlängerungsjahr, das kann ich also noch nicht sagen. Ich hoffe ja inständig, dass wir nach zwei Jahren endlich einen würdigen Nachfolger proklamieren dürfen und freue mich auf eine lange Zeit als Ex-Majestät.
- **mein plönerseeblick:** Identisch ist nicht nur der Weg innerhalb der Gilden, auch der berufliche Werdegang ist nahezu gleich. Verwaltungslaufbahnen in Stadt und Kreis bis hin zum Bürgermeister. Hat hier der Sohn vom Vater gelernt? Oder der Vater nachgeholfen?
- **Ulf:** Von 1961 bis 2005 war ich im Rathaus tätig, 44 Jahre. So eine lange Zeit färbt ob gewollt oder ungewollt auf die Familie ab. Bei Björn habe ich nicht nachgeholfen. der letzte Schubs in Richtung Verwaltung kam eher von meiner Frau. Ich weiß nicht, ob er auf mich gehört hätte, \*lacht\*.
- **Björn:** Genau, ich wollte eigentlich nicht das machen, was Vaddern macht. Nun ist es haargenau gleich – Preetz statt Plön. Das muss wohl doch Prägung und Veranlagung sein, nachgeholfen hat er wirklich nicht. Es war aber eine gute Entscheidung.

- **mein plönerseeblick:** Es heißt so schön die Verwaltungen sind für die Bürger da, nicht umgekehrt. Oft hat man allerdings eine andere Wahrnehmung. Wie geht ihr damit um?
- **Ulf:** Bürgerinnen und Bürger sollten stets in das Verwaltungshandeln einbezogen werden. Als erster Bürger der Stadt habe ich immer versucht, für alle Plönerinnen und Plöner da zu sein.
- **Björn:** Ich verstehe das Rathaus in erster Linie als Dienstleister und lebe das auch vor. Es gibt immer etwas zu verbessern, der Lernprozess in den Behörden (Behördenleiter eingeschlossen) hört nie auf. Als Teil des Staates hat die Stadt aber auch Entscheidungen zu treffen, die Einzelne belasten. Das muss man dann verständlich und nachvollziehbar vermitteln, gefallen muss es nicht immer.
- **mein plönerseeblick:** Corona ist leider in aller Munde, eine Geißel die uns alle fesselt. Was erwartet ihr vom Gildeleben in diesem Jahr?
- **Ulf:** Eine solche Einschränkung haben Gilde und Stadt seit langer Zeit nicht erlebt. Ich hoffe, dass wir schon bald wieder

persönliche Kontakte, Gespräche mit den Gildebrüdern und -schwestern haben können. Und, ich endlich wieder Termine mit „meinem“ Gildechor machen kann.

- **Björn:** Wir haben nun online gemeinsam gefrühstückt, das traditionelle Grünkohlessen der Könige, jeder bei sich zu Hause durchgezogen, das kann das Gildeleben, wie wir alle es mögen, nicht ersetzen. Meine Königin und ich hoffen, dass wir noch in diesem Sommer wieder Veranstaltungen haben werden und das Gildefest mit einem Nachfolger feiern können. Die Gesundheit der Gildebrüder- und -schwestern geht aber vor.

Vielen Dank für interessante Informationen und offene Worte. Danke für das Gespräch und bleibt gesund, denn Gildefeste in den Städten Plön und Preetz sind ganz besondere Ereignisse nicht nur für die Bewohner. **mein plönerseeblick** wünscht Björn Demin nach sechs Jahren im Amt als Preetzer Bürgermeister im März die Wiederwahl für weitere sechs Jahre. Viel Glück! In Friede – Freude – Eintracht!



# Klönschnack vom Gymnasium Schloss Plön

Liebe Leser,

vor einigen Jahren kam am Gymnasium Schloss Plön die schöne Idee auf, die kleinen Abschlusschüler\*innen der Grundschulen und ihre Eltern zum Kennenlernen zu uns einzuladen, damit unsere Schule sich den interessierten Familien vorstellen kann. Da entsprechende Informationstage pandemiebedingt gegenwärtig nicht möglich sind, fanden bereits am 15. und 16. Dezember in Kooperation mit der Gemeinschaftsschule gemeinsame digitale Elternabende statt. Das Highlight, die abendliche Präsentation der Räumlichkeiten durch die Fachschaften mit entsprechend spannenden Aktivitäten, wie etwa kleinen

Sportturnieren oder Experimenten in den Naturwissenschaften, kann dementsprechend auch nicht stattfinden. Damit wir den kleinen Interessenten und ihren Eltern dennoch einen lebendigen Eindruck vom Leben und Lernen an unserer Schule vermitteln können, entwickelte unser Orientierungsstufenleiter Herr Nentwig einen „Imagefilm“, der online über die Homepage abzurufen ist. Vier Schülerinnen und Schüler führen darin die Zuschauer



KIEK MOL AN

// Von Birgit Behnke

## Dümpeln

Ödeödeöde. Langweilig. Winterblues zwischen frostigem Sonnenschein als viel zu kurzes Intermezzo (wie toll ist das denn??) und überwiegendem Schmutzgrau mit nassem Schneegestöber (nicht gerade motivierend). Och nö, nä? Irgendwie hatte ich erwartet, dass mal ein Silberstreif am Horizont erscheint, der Hoffnung auf mehr macht und eine Initialzündung das berühmte Licht am Ende eines Tunnels erscheinen lässt. Aber nix is, nothing, nada. Achterbahn der Gefühle. Selbst wenn man sich am Zopf zieht, keine Trübseligkeit zulässt und versucht, die gute Laune zu erhalten: Es wird immer schwieriger, dem Optimismus zu huldigen. Statt Energieschub und energischem Tatendrang macht sich ein gewisser Herr Schlendrian bei mir breit. Mit seinem Freund, dem inneren Schweinehund, übernimmt er hier allmählich die Regie. Morgens aufstehen, wenn der einzig zuverlässige Mitbewohner im Team, der innere Wecker, meint, dass es jetzt doch so weit wäre, mal in die Vertikale zu gehen, wird gemault. Ist doch noch dunkel. Warum soll ich denn hoch? Noch ein bisschen luschern, an das Kissen schmiegen, vielleicht was Nettes träumen. Zack, schon ist wieder eine Stunde rum. Der Hund sagt auch nix. Alte Schlafmütze. Der kommt erst aus seinen Plünnen, wenn Frauen die rituellen Waschungen beendet hat und in der Küche mit dem Teewasser hantiert.

Ey Du, kleiner Ausgang wäre jetzt nett. Und dann bitte mein Frühstück reichen. Es ist zwar immer noch dunkel, aber allmählich lassen sich Konturen draußen erkennen. Denn mal los, Tag...

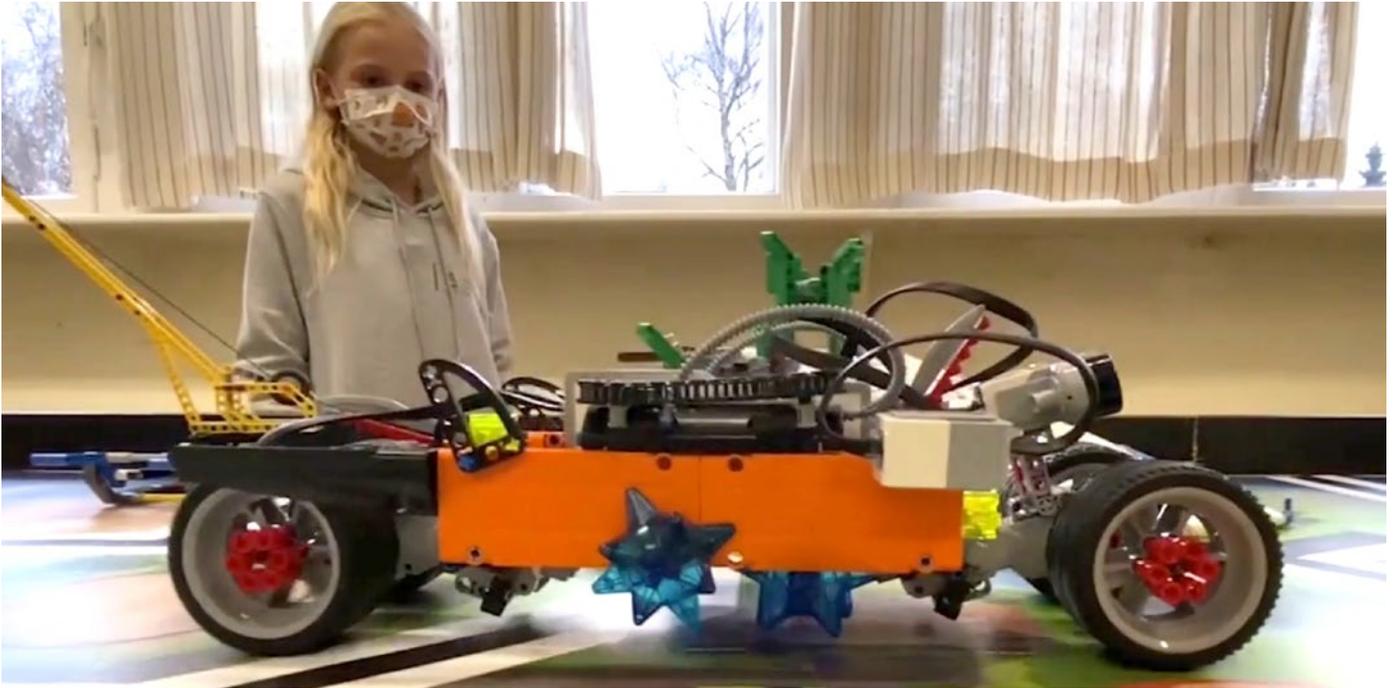
Schnitt, 2 Stunden später. Großer Hundespaziergang auch beendet, Frühstück erledigt. Dann können wir doch mal die Dinge erledigen, die auf der To-Do-Liste stehen. Ach, da ist er ja wieder, der kleine Schweinehund. Sitzt neben mir, hat seinen Kopf auf mein Knie gelegt und hält Vorträge: Weiß Du, das kannst Du locker noch später erledigen. Du hast doch gerade so ein spannendes Buch am Wickel. Und außerdem – wen schert es? Besuch ist ja auch eher rar. Draußen ist es dunkel und es schüttet. Einkaufen kannst Du auch noch morgen. Mach es Dir doch einfach gemütlich... Leute, das geht so nicht weiter. Mir würde ja Tageslicht enorm helfen. Wenn es geht, ganztägig. Dieses ewige Rumhantieren bei Kunstlicht macht mich kirre. Ich glaube, wenn ich meinen Hund nicht hätte, würde ich auf dem Sofa verschimmeln. Diese Therapie kann ich jedem nur empfehlen. Auch wenn man niemanden trifft, die frische Luft tut gut und bläst den Kopf frei. Dann kann man vom Frühling träumen. Und dann wird ja sowieso alles viel besser.



**BLAUE ÄPFEL  
VERKAUFT MAN  
NUR MIT GUTER  
WERBUNG**

mein plönerseeblick

[www.meinploenerseeblick.de](http://www.meinploenerseeblick.de)



durch die Schule und geben Einblicke in verschiedene Unterrichtssituationen sowie außerschulische Angebote, wie zum Beispiel unser Bootshaus. Um Fragen der Eltern beantworten zu können, bieten Herr Nentwig und Herr Stolten am 17. Februar eine Art Videokonferenz an, bei der Eltern Fragen an die beiden richten können. (Anmeldung unter <https://leonie-sh.de/b465>)

Die nächsten Monate werden für unsere Schule trotz Corona-Krise recht ereignisreich werden. Als erstes wäre zu berichten, dass ab Februar die Renovierung und der weitere Umbau der Schulgebäude voranschreiten. Das zweite Stockwerk des Altbaus und das Dach werden dabei energetisch saniert und die Cafeteria abgerissen, um dann in einer zweiten Phase zweigeschossig neu errichtet zu werden. In dieser Bauphase steht dem Schulsport nur noch die große Turnhalle zur Verfügung. Als Ausweichquartier für den normalen Schulunterricht blieb das alte naturwissenschaftliche Gebäude erhalten, welches nach Abschluss der Baumaßnahmen abgerissen werden soll. Ersetzt wurde es ja bereits durch den großen Neubau auf dem ehemaligen Parkplatz.

Last but not least möchte ich die Lego-AG vorstellen. Frau Range übernahm die Veranstaltung von Herrn Behrens, einem engagierten Vater, der die AG bis zum letzten Schuljahr leitete. Mittlerweile nehmen 16 Mittelstufen-Schüler daran teil, leider gibt es bisher aber noch keine interessierten Mädchen.

Durch das große Interesse findet die AG an zwei Tagen statt. Man benötigt für die Teilnahme keine Vorkenntnisse, sondern einfach nur Spaß am Bauen und Lust, etwas Neues zu lernen. Derzeit bauen die meisten erst einmal an einfachen Autos, da man diese ohne Programmierung über eine Fernsteuerung fahren lassen kann.

Diejenigen, die sich anschließend an die Programmierung von Robotertechnik herantrauen, freuen sich dann darüber, dass die Fahrzeuge wie von Geisterhand gelenkt Hindernisse erkennen und umfahren. In diesem Jahr ist es unser Ziel, mit einigen Projekten an der „First Lego League“ teilzunehmen, an der die AG bereits sehr erfolgreich teilgenommen hatte.



# CORONA FÜR ANFÄNGER

von UWE LÜTJOHANN: **Bei der Flut an Fakten, Behauptungen und Meinungen zum Thema Corona blickt ein Normalbürger nicht annähernd mehr durch. Wir vom mein plönerseeblick haben uns gedacht, es kann daher nicht schaden, einmal die wichtigsten Punkte zu COVID-19 zusammenzufassen, damit der Überblick bei den Bewohnern in der Region rund um die Plöner Seen zurückkommt. Um Missverständnissen gleich vorzubeugen: Wir beabsichtigen ausdrücklich nicht, eine bestimmte Meinung zu verbreiten. Aber wie bei wissenschaftlichen Themen nicht ungewöhnlich, gibt es zu manchen Punkten Diskussionen oder mehr als eine Meinung, und wir sagen, warum das so ist. Dabei geht es um Information, nicht um „die Wahrheit“, denn „In der Wissenschaft bedeutet Wahrheit die jüngste Erfahrung, die eben Aufsehen macht“.** (Oscar Wilde) **Wissenschaftliche Wahrheiten lösen sich ab, je nach Erkenntnisstand.**

Beginnen wir am Anfang. COVID-19 ist eine Viruserkrankung, das Virus wird SARS-CoV-2 genannt. „Corona“ heißt ursprünglich die Virusfamilie, die Corona-Viren sind typische Vertreter der Erkältungsviren, welche die Atemwege mehr oder minder schwer befallen. Viren bestehen aus einem Stück Erbsubstanz (DNA) sowie einer Eiweißhülle. Daher „leben“ sie nicht etwa wie Bakterien sondern sind eine Art Zwischenstadium zwischen dem Lebendigen und der toten Materie. Als Lebewesen kann man sie nicht bezeichnen, denn ihnen fehlt die Fähigkeit zur eigenständigen Vermehrung und sie besitzen keinen Stoffwechsel. Aber sie besitzen immerhin eine DNA wie sonst nur Lebewesen. Ihre Entstehungsgeschichte ist weitgehend unklar. Um sich zu vermehren, benutzen Viren fremde Zellen. Bei COVID-19 sind das menschliche Zellen der Atemwege oder verschiedener anderer Organe, die sie mit Teilen ihrer Eiweißhülle „erkennen“, dann andocken und eindringen. Nach der Vermehrung mithilfe dieser Zellen werden die Wirtszellen zerstört, damit die neuen Viren in die Umwelt (z. B. Blut) gelangen können, wo sie neue Zellen befallen oder über

die Atemwege nach draußen gelangen und andere Personen anstecken können. Virusinfektionen sind typischerweise Dosis-abhängig. Je mehr Erreger auf einmal über die Schleimhäute (Mund, Nase, Augen) in den Körper eindringen, desto wahrscheinlicher wird die Ansteckung. Maßnahmen zur Begrenzung der Erregeranzahl in der Atemluft (wie etwa das Tragen von Gesichtsmasken) können also dazu führen, das Ansteckungsrisiko zu verringern. Medizinische Masken sind in dieser Hinsicht deutlich geeigneter als Stoffmasken und diese sind wiederum besser als gar kein Schutz. Die genauen Schutzeffekte im Alltag sind aber wissenschaftlich schwer zu bestimmen.

Als zweiter Faktor wäre das Immunsystem des Menschen zu nennen. Je nach Alter, Gesundheitszustand, Lebenssituation oder anderen Faktoren hat der Körper eine unterschiedliche Bereitschaft sich anzustecken. Das Immunsystem ist mal mehr, mal weniger gut in der Lage, in den Körper eingedrungene Viren abzuwehren. Daher erkranken vermutlich alte gebrechliche Menschen schneller und schwerer als junge fitte. Ihr Immunsystem soll träger funktionieren, aber vielleicht gibt es

auch andere Gründe dafür, die wir noch nicht wissen. Vitamine, richtige Ernährung, Bewegung und ausreichend Schlaf nützen dem Immunsystem mehr als Sie denken. Die Menge an Viren („Viruslast“), die in den Körper eindringen kann, ist vermutlich auch mitbestimmend für die Schwere des Verlaufes von Corona. Das ist noch nicht abschließend geklärt, hat aber eine hohe Wahrscheinlichkeit, denn im Körper vermehren sich die Viren exponentiell („explosionsartig“). Das Immunsystem braucht aber eine gewisse Zeit, die Viren kennenzulernen und zu bekämpfen. Je mehr Viren auf einmal eindringen, desto größer ist ihr „Vorsprung“ vor dem Immunsystem.

Zwei Dinge laufen im Körper bei einer Infektion parallel ab: Die „archaischen“ Fresszellen vernichten Viren durch ihren Appetit und das „moderne“ Immunsystem ist bemüht, Antikörper als Klebstoff zu bilden. Das dauert ein paar Tage. Entweder haben die Fresszellen es geschafft, die (wenigen) Viren zu vernichten, oder die Antikörper müssen in einem späteren Schritt die (nun sehr vielen) Viren hochwirksam zusammenkleben und somit unschädlich machen. Impfungen sorgen dafür, dass dem Immunsystem der Erreger bekannt ist und diese Zeit verringert wird. Man kann sich vermutlich niemals wirklich vollständig vor dem Virus schützen, aber bei gesunden Menschen spielt das keine große Rolle, weil ein funktionierendes Immunsystem wie es die Meisten besitzen mit zahlenmäßig wenigen Eindringlingen spielend fertig wird. Dennoch kann es selbst bei jungen Gesunden Menschen in Einzelfällen vorkommen, dass das Immunsystem nicht das tut, was es soll. Warum auch immer. Dann ent-

gleist auch bei ihnen die Erkrankung und explodiert sozusagen im Körper. Das ist zum Glück bei Corona nur sehr selten der Fall. Bei anderen, noch viel schlimmeren Viruserkrankungen wie etwa der Tollwut, ist das ganz anders: Dort tritt bei so gut wie allen betroffenen Menschen unabhängig vom Alter und vom Immunstatus der Tod ein. Das unterscheidet Corona zum Glück dann doch von den absoluten Killern unter den Viruserkrankungen.

Den Maßstab für diese Tödlichkeit nennt man „Letalitätsrate“. Das ist die Anzahl der Verstorbenen pro Anzahl der mit dem Virus infizierten Menschen. Die Letalitätsrate wäre also bei der Tollwut fast 100 Prozent. Von 100 Virus-Infizierten sterben statistisch 99,9 Prozent daran, die wenigen Überlebenden haben schwerste Hirnschäden. Wie hoch die Letalität bei COVID-19 ist, darüber herrscht kurioser Weise noch immer keine absolute Klarheit. In der ersten nennenswerten deutschen Studie zu diesem Thema in Heinsberg errechnete Prof. Hendrick Streeck aus Bonn eine Letalität von 0,37 Prozent für diesen Bezirk. Demnach starben an Corona im untersuchten Bezirk 37 Menschen pro 10 000 Einwohner. Der vielleicht berühmteste Epidemiologe weltweit, Prof. John P.A. Ioannides aus den USA, errechnete aus über 70 verschiedenen Studien zusammengekommen eine weltweite Letalität von 0,23 Prozent.

Diese Zahlen kann man aber nicht eins zu eins auf die Verhältnisse in der gesamten Bundesrepublik übertragen. Sie hängt unter anderem stark davon ab, wie alt die Menschen durchschnittlich in einem bestimmten Gebiet sind. Die Industriestaaten sind überaltert, was das Risiko deutlich erhöht. Deutschland besitzt ein aus-

gezeichnetes Gesundheitssystem mit den besten Ärzten, was das Risiko deutlich vermindert. Dass die Letalitätssrate noch nicht wirklich exakt für das gesamte Bundesgebiet bestimmt wurde, liegt auch daran, dass man zunächst lange Zeit nicht sauber ermittelt hatte, woran die Virusträger denn nun wirklich gestorben waren. In der letzten Zeit, so der Eindruck, wurde bei der konkreten Todesursache viel genauer hingesehen, so dass mit entsprechenden Daten demnächst zu rechnen ist. Dennoch hat dieser Prozess unerklärlich lange gedauert. Zunächst wurden während der ersten Welle im letzten Jahr vom renommierten Hamburger Pathologen Prof. Klaus Püschel Aussagen gemacht, dass die meisten der Verstorbenen ohnehin am Ende ihrer Lebensspanne angekommen seien. Das ließ sich so nicht halten, der deutsche Pathologenverband geht jetzt von einer durchschnittlichen Verringerung der Lebenszeit um 10 Jahre aus. Eine Untersuchung von Pathologen aus Kiel deutet ebenfalls darauf hin, dass die meisten Corona-Toten (über 80 Prozent) trotz ihres fortgeschrittenen Alters und auch des Vorhandenseins von Grunderkrankungen dennoch am Virus verstorben sind. Wenn man das Durchschnittsalter der Verstorbenen mit etwa 82–84 Jahren beziffert, das sind Zahlen, die man sehr häufig findet, dann dürfte die tatsächliche Zahl vermutlich etwas kleiner sein. Laut statistischem Bundesamt haben 80-jährige Menschen heutzutage eine weitere Lebenserwartung von etwa 8 Jahren, ältere jeweils etwas weniger. Der durchschnittliche Verlust an Lebensjahren dürfte realistisch betrachtet also bei etwa 7–8 Jahren liegen, was für die Betroffenen und ihre Angehörigen natürlich dramatisch ist. Als Maßstab für die gegenwärtigen Maßnahmen wie dem allgemeinen Lockdown wird vom Robert-Koch-Institut (RKI) und der Bundesregierung die „Inzidenz“ herangezogen, also die Zahl der Neuerkrankungen pro Zeit (z. B. Woche). Dass der Inzidenzwert nicht unumstritten ist, hat folgenden Grund: Das Testverfahren ist ein Gentest (PCR-Test). Der beruht darauf, dass mit dem gentechnischen Verfahren namens

„PCR“ („Polimerase-Kettenreaktion“) relativ einfach Genmaterial vervielfältigt werden kann. Also auch Genmaterial vom COVID-19. Die PCR kann selbst kleinste Spuren von Genmaterial so weit vervielfältigen, dass sie nachweisbar werden. Aus einem einzelnen DNA-Molekül werden innerhalb kurzer Zeit Tausende oder gar Milliarden, je nachdem wie oft man das Verfahren durchlaufen lässt. Bei jeder „Runde“ verdoppelt sich theoretisch die Menge der zu untersuchenden DNA-Abschnitte. Es ist also praktisch möglich, mit einem einzelnen gefundenen Virus eine Infektion nachzuweisen. Das gilt sogar für Reste von genetischem Virenmaterial. Aber ein einziges Virus oder eine restliche DNA macht noch keine Krankheit aus. Jede(r) von uns ist besiedelt mit hunderten verschiedenen Krankheitserregern, die von unserem Immunsystem locker im Schach gehalten werden. Wir sind deshalb aber nicht „krank“. Hier sind sich die Wissenschaftler nicht einig, denn in den täglichen Statistiken tauchen alle nachgewiesenen Virus-DNA-Träger als „Infizierte“ auf, was bei einem weit gefassten Infektionsbegriff auch korrekt wäre. Diese dann im nächsten Schritt aber als „Erkrankte“ darzustellen, wie es teilweise geschieht, wäre aber aus den oben genannten Gründen dann unkorrekt. Deshalb setzt es sich gegenwärtig immer mehr durch, die Zahl der Verdopplungen der DNA durch die PCR-Methode als Maßstab für eine mögliche Infektiosität mit anzugeben. Also: Ab 25–30 PCR-Umläufen („CT-Wert“) gilt ein Mensch als nicht mehr so infektiös. Auch hier sind die wissenschaftlichen Erkenntnisse aber widersprüchlich. Der PCR-Test sagt also etwas darüber aus, ob Genmaterial des Virus im Körper gefunden wurde. Über die Infektiosität des betroffenen Menschen sagt er aber bei hohen CT-Werten nur sehr begrenzt etwas aus. Darüber hinaus ist die „Inzidenz“ kein wirklich objektiver Wert, sondern einer, der von der Testung selbst entscheidend mit bestimmt wird. Nehmen wir an, ich teste nur Menschen mit Krankheitssymptomen, also „Kranke“. Dann hätte ich vielleicht eine Inzidenz von 80 nachgewiesenen Corona-

Infektionen pro 1000 Einwohnern. Teste ich nun zusätzlich auch symptomfreie Menschen, also „Gesunde“, bekomme ich noch weitere positive Testergebnisse. Es gibt ja infizierte Menschen, bei denen die Infektion symptomlos verläuft. Dann erhöhe ich den Inzidenzwert, denn zu den 80 Kranken kommen ja noch zum Beispiel noch 40 positive Tests bei der Gruppe der Symptomlosen hinzu. Das wäre dann eine Inzidenz von 120. Die Testung weiterer „Gesunder“ könnte aber die Inzidenz noch viel höher treiben, denn bis zu 85 Prozent der Infektionen mit SARS-COV-2 könnten symptomlos verlaufen. Es hängt also unter anderem auch sehr stark von der Strategie der Testung ab, welchen Inzidenzwert ich bekomme. Deshalb fordern manche Wissenschaftler, diese Zahl als Maßstab abzulösen. Hier kommen wir wieder zum Begriff der „Wahrheit“ in der Wissenschaft. Ein Inzidenzwert von 80 wäre also genau so „wahr“ wie ein Inzidenzwert von 120. Es hängt nur davon ab, für welche Teststrategie ich mich entscheide. Beide wären richtig. Nur die Kranken zu testen wäre genau so plausibel wie alle Menschen zu testen. Also wäre Beides „wahr“. Die teilweise heftigen Auseinandersetzungen beim Thema Corona beruhen auch darauf, dass Wissenschaftler nur ihren eigenen Standpunkt für „wahr“ halten. Und den anderen für „unwahr“. Wenn das Leben nur so einfach

wäre... Die gegenwärtige Strategie von Prof. Christian Drosten, des RKI und der Bundesregierung baut voll darauf, dass die bereits entwickelten Impfstoffe das Corona-Problem dauerhaft beheben werden. Darauf hofft im Grunde genommen die ganze Welt. Ob die Impfstoffe tatsächlich die von uns allen sehnlichst erhoffte Wirksamkeit entfalten können, wird sich erst in einigen Monaten zeigen, nämlich dann, wenn die Infektion tatsächlich eingedämmt wird. Wenn sich herausstellen sollte, dass die Impfstoffe langfristig wirksam sind und zudem negative Langzeitwirkungen ausbleiben, könnte die Lockdown-Strategie sich als vollkommen richtig erweisen haben. Wenn die Impfstoffe die hohen Erwartungen jedoch nicht erfüllen können, hätten wir hingegen viel früher auf eine andere Strategie, wie beispielsweise Prof. Streeck sie immer wieder fordert, umschwenken sollen. Was tatsächlich der beste Weg gewesen wäre, werden wir vermutlich erst in einigen Jahren in der Rückschau wissen. Mit heutigem Wissen kann das niemand mit Gewissheit sagen. „Rouge ou noir“, setzen Sie bitte die richtige Zahl! Die richtigen Entscheidungen zu treffen ist ein wenig wie Roulette spielen.

Aber eines ist sicher und Prof. Streeck hat es mehrfach ausgedrückt: Wir werden auch in Zukunft mit diesem Virus leben müssen. So oder so.

## Zwei Mal ganz in Ihrer Nähe!



**RICHTER**

baustoffhandel

■ 24329 Behl · Grotenhof 4

Fon: 0 45 22 / 5 02 69-0

Fax: 0 45 22 / 5 02 69-68

Unsere Öffnungszeiten:

Montag - Freitag von 6.30 - 17 Uhr

Samstag von 8 - 13 Uhr

■ 24306 Plön · Behler Weg 7

Fon: 0 45 22 / 5 08 08-0

Fax: 0 45 22 / 5 08 08-68

Unsere Öffnungszeiten:

Montag - Freitag von 8 - 19 Uhr

Samstag von 8 - 16 Uhr



[www.richterbaustoffe.de](http://www.richterbaustoffe.de)

# Ein Herz für **Hund und Katz**

// VON MARKUS BILLHARDT



„**Schneeweißchen**“ sucht ein neues Zuhause. Die europäische Kurzhaarkatze hat ein bildschönes, weißes Fell und ist etwa neun Jahre alt. Die rüstige Katzen-seniorin ist erst seit kurzem im Tierheim Kossau und brauchte einige Zeit, um sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Inzwischen hat Schneeweißchen aber Vertrauen gefasst und freut sich immer sehr über Besuch von Zweibeinern. Dann rollt sie sich gemütlich zusammen

und genießt ihre Streicheleinheiten. Da die gesellige Katzendame nicht mehr so gut hört, sucht sie ein ruhiges Zuhause mit Katzenliebhabern, die viel Zeit für sie haben und einen Haushalt, in dem sie das einzige Tier ist. Freilauf könnte sie in einem abgezaunten, sicheren Garten haben.



Der Kater „**Marvin**“ wartet auch auf Vermittlung. Er hat ein grau-gegrütes Fell und ist erst zwei Jahre alt. Marvin wurde draußen an einer Futterstelle aufgefunden und befand sich in einem relativ guten Zustand. Menschen gegenüber ist er noch ein wenig zurückhaltend und verkriecht sich bei Besuch lieber in seinem Katzenkörbchen. Wenn man sich aber einfach nur zu ihm setzt und ruhig mit ihm redet, taut der feine Kerl schnell auf und entspannt sich. Noch mehr Freude bereitet man dem stattlichen Kater, wenn man gleich einen großen Napf mit leckerem Futter mitbringt. In seinem neuen Zuhause freut sich Marvin zudem sehr auf viel Freilauf.

Das Tierheim hat montags bis freitags von 9.30 bis 11 Uhr und 16 bis 17.30 Uhr geöffnet. Kontakt gibt es unter Telefon 04522 23 89. Infos auch im Internet unter [www.tierheim-kossau-ploen.de](http://www.tierheim-kossau-ploen.de)

**IbB Forensic Engineering Plön**  
Unfallschadengutachten, Bewertungen, Unfallrekonstruktion

**KUS Kfz-Prüfstelle Plön**  
Hauptuntersuchungen, Abgasuntersuchungen, Anbauabnahmen

Öffnungszeiten...  
Montag – Freitag 9.00 – 17.00 Uhr · Samstag 9.00 – 12.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

Ingenieurbüro Dipl.-Ing. Olaf Leitgeb  
24306 Plön, An der B 76 Nr. 3  
Telefon 04522/7466288  
[www.kues-ploen.de](http://www.kues-ploen.de)

**PETERSDOTTER**  
BESTATTUNGEN

Trauerhalle • Floristik  
Trauerdruck • Grabmale

*Vertrauen Sie auf unsere Erfahrung!*

|        |                     |                 |
|--------|---------------------|-----------------|
| Plön   | Gänsemarkt 12       | (04522) 74 17 0 |
| Preetz | Kirchenstraße 64-66 | (04342) 76 24 0 |

# Kannst nich gegenan



// VUN RÜDIGER BEHRENS

„Ik weet überhaupt nich wat ik mol maken kann, dat is so langwierlich!“ Mennigmal geiht mien Söhn mi bannig op de Nerven. Wenn ik denn mit mien Vörslag kumm: „Fraach din Modder op wi watt speel wullt.“, geiht dat glieks wieder: „Se weet nich wat un mi falt ook nix in.“  
Nu mutt ik ganz ruhich blieven: „Dat kann ja meist nich angahn, dat du keene Ideen hest. Ik weer mit min Frünn fröher jümmers ünnerwegens, wie hebt Cowboy und Indianers speelt, an See angelt oder een Floß buut, Verstecken speelt oder eene Höhle in Wald buut.“ He rullt mit de Oogen und holt deep Luft kiekt mi mit een Gesicht an, so een Gesicht as wull he seggen, wat is denn mit den Ool'n blots wedder los, kümmt dat vun Öller“ Den Blick kenn ik genau. „Wann fröher? Glicks non Kriech?“ Nu ward he unsächlich, ober nich mit mi. „Du kanns doch mit diene sössuntwinnig

Johr'n mal dien Fantasie gebuoken!“ He kiekt mi fraagwies an. Ober ik weer grad so in Fohrt. „Ik bün mit mien Fründ oft mol an'n Plöner See west un wie harrn de Idee, dat wi uns een Floß buut un wie hebbt in min Vadders Polyesterwerkstae rüm kraamt un Holt un Sacksband funn un wi weern op'n Schietbarg un hebbt Kanisters un den Schiet kleiht un oolet Holt leeg dor ok rüm.  
In dee Schmee an Goosmarkt hebbt wi oole Nagels opsammelt un grad kloppt, op den grooten Amboss un wi hebbt vun een Naver de Schuuvkarr utlehnt allns oplaad un dörch de Wischen na'n See dal bröcht.“ „Nu hohl mol Luft meent he wi hebt ne ganz anner Tied und he kiek mi truschullig an: „Wi is dine Story denn dütmool: ji weern damit richtig op'n See?“ Ik loot mi doch vunn em nich unt'n Konzept bringen. Wo weer ik noch: „Naja, wi sünnt denn na föftein Meters koppeister gahn un wi hebbt beid in't Water leegen.“  
„Dat weer doch bestimmt kold, aver du hest mol vertellt, dat du mit twölf Jahrn noch nich mool schwimmen kunnt, mach jo weesen dat du mit Liev un Seel buten speelt häst ober middewiel kann ik dat gornich so recht glöven, ik meen Kanisters un Sacksband un

Holt, wat einfach so rümliggt, giff dat doch garnich und Nagelns grad kloppen? Warum hebbt ji denn keen Spaxschruv'n nahmmen un mit een Akkuschrüver allns tosomm rödel?“ Ik mutt nohdenken, he bringt mi jümmers ut'n Kurs.  
„Wenn du denn doch aallns tohopen hest un darmit an'n See geihst, büst du dran vunwegen Umweltverschmutzung, Mensch überlech mol watt du nu wedder ton Besten givst, wenn ik dat in denn ok noch mien Fründ Ole dat vertell, lacht he mi ut.

Schöne Speele, kannst di dien eegen Kontinent besiedeln oder Höhner affscheeten, du kannst darmit sogar Sport maken un dat Beste is, een mutt nich rut un mit Ole kann ik dat online speel'n, wi künnst so beid tohuus blieven.“  
„Hier hest du dat Passwort för mien Computer, mark di dat: Een, Twee, Dree.“ He schüddelt denn Kopp: Hest du dat noch nicht ännert?“ Sieht he domols in de School über dat Angebot „Jugend diskuteert“ mol in Landtach weer, hev ik dat Gefühl nix mehr op de Reeg to kriegen oder bün ik old?

## FABULARE

ANZEIGE

– ein Spiel, das auch mit Abstand Nähe schafft  
Ein Erzählspiel für Menschen ab 6 Jahren

FABULARE bedeutet soviel wie „plaudern, reden, sich unterhalten“. Auf 30 gelben Karten werden Fragen gestellt, die sich die Spieler gegenseitig stellen und mit Fantasie beantworten. So kommen alle miteinander ins Gespräch und entdecken bisher unbekanntes Wünsche und Ideen.

Auf 15 blauen Karten stehen Bedürfnisse von Kindern, die zu einer stabilen Entwicklung beitragen können. Diese Aussagen sind aus Kindersicht formuliert, dienen aber als Gesprächsanregung für die Erwachsenen. Die Rückseiten der Spielkarten sind mit einmaligen Collagen gestaltet und bieten sich ebenfalls als Gesprächsanregung an.

Die Dauer einer Spielrunde können ebenso wie die Regeln, je nach Situation, vor Beginn festgelegt werden.

Die Einsatzmöglichkeiten für FABULARE sind vielfältig: Familie, Elterngruppen, therapeutische Arbeit, Pädagogen-Teams...

FABULARE: 12 € (evtl. Versandkosten) Das Spiel ist nur erhältlich bei: Gerda Rittner-Pehmöller, rittner-pehmoeller@web.de  
Telefon 045 22 / 50 30 28

## // RENTENVERSICHERUNG: KEIN SOZIALBUCH MIT SIEBEN SIEGELN!

### Rentenarten



Horst Schade, seit Jahren der perfekte Versichertenberater im Kreis Plön

#### 1. Regelaltersrente

60 Monate: Beitragszeiten, Kindererziehungszeiten, Versorgungsausgleich.

#### 2. Altersrente für schwerbehinderte Menschen (MdE 50%)

35 Jahre (420 Monate): Beitragszeiten, Kindererziehungszeiten, Kinderberücksichtigungszeiten\*, Schule und Studium ab dem 17. Lebensjahr, Versorgungsausgleich.

#### 3. Altersrente für langjährig Versicherte: Voraussetzungen wie unter 2.

#### 4. Rente für besonders langjährig Versicherte:

45 Jahre (540 Monate), Beitragszeiten, Kindererziehungs- und Kinderberücksichtigungszeiten. Zeiten von Arbeitslosigkeit zwei Jah-

re vor Rentenbeginn werden grundsätzlich nicht berücksichtigt.

\* Kinderberücksichtigungszeiten beginnen grundsätzlich mit dem Tag der Geburt des Kindes und enden einen Tag vor Vollendung des 10. Lebensjahres. Bei mehreren Kindern Beginn Tag der Geburt des ältesten Kindes und enden einen Tag vor dem zehnten Geburtstag des jüngsten Kindes.

Bei allen Renten ist die Anhebung der Altersgrenzen zu beachten, wer eine vorzeitige Rente beantragt muss mit Abzügen von 0,3% für jeden Monat der vorzeitigen Inanspruchnahme der Renten rechnen.

Abschließend: Es wird immer empfohlen, sich anhand seiner Versicherungsunterlagen zu informieren.



# DER STERNENHIMMEL ÜBER DEN PLÖNER SEEN IM FEBRUAR 2021

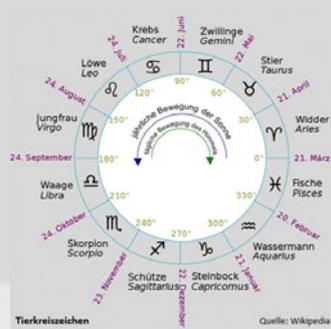
## Sonnenstand, Sternbilder im Tierkreis und mehr

// VON HANS-HERMANN FROMM

Das Frühjahr naht in merkbaren Schritten, gut drei Minuten Tageslänge kommen im Februar hier in Plön jeden Tag hinzu. Die Sonne wird im Laufe des Monats knapp 30 Grad Höhe erreichen, etwa 10 Grad mehr als zu Anfang des Monats. Das alles mag zunächst nicht viel erscheinen, führt jedoch bis zum Sommeranfang im Juni zu einem weiteren Anstieg auf fast 60 Grad Höhe. Wir umrunden mit der Erde mit mehr als 100 000 km/h die Sonne. Dadurch verschiebt sich von Tag zu Tag unser Blick auf das nächtliche Himmelsgewölbe. Dies ist am deutlichsten auszumachen an den Sternbildern, die in der Ebene liegen, in der die Erde um die Sonne dreht – der Ekliptik. Zum kommenden Frühjahrsbeginn geht die Sonne zusammen mit dem Sternbild Fische am Ost-Horizont auf. Die Astronomen des Altertums hatten für die Ekliptik zwölf Tierkreiszeichen definiert, jeweils im Abstand von 30 Grad. Damals, vor mehr als 2000 Jahren, fanden sie die Sonne zu Beginn des Frühjahrs (Tag- und Nachtgleiche) im Tierkreiszeichen Widder (Aries). Warum also finden wir sie heute in den Fischen?

Hatten die Astronomen vor mehr als 2000 Jahren sich täuschen lassen? Nein, sie waren einfach nicht ausreichend informiert. Unser Blick auf den Nachthimmel scheint sich

alle Jahre zu wiederholen, das Himmelsgewölbe wandert aufgrund der Drehung der Erde um die Sonne einmal jährlich an uns vorbei. Was sie nicht wussten war, dass die Erde dabei taumelt wie ein Spielzeugkreisel. Damit verändert sich unser Blick auf die Gestirne zusätzlich über einen sehr langen Zeitraum. Verursacht wird dieses Taumeln durch das Wechselspiel der Anziehungskräfte von Mond, Sonne und Planeten gekoppelt mit der Abplattung der Erde. Nur läuft es bei der schweren Erde sehr viel langsamer ab als im Fall des Spielzeugkreisels. Die Orte der Tag- und Nachtgleiche (Frühlings- und Herbstanfang) verschieben sich um etwa ein Tierkreiszeichen bzw. Sternbild alle 2000 Jahre. Oder anders ausgedrückt, im Laufe von mehr als 25 000 Jahren werden alle Sternbilder der Ekliptik einmal durchlaufen. Heute sind es genau genommen selbst dreizehn Sternbilder, der Schlangenträger (Ophiuchi) ist in der Neuzeit dazu gekommen. Vor mehr als 2000 Jahren stand die Sonne zum Frühjahrsbeginn zufällig im Tierkreiszeichen Widder (Aries) und für die Auslegung der Horoskope gilt das eben noch heute. In etwa 12 500 Jahren wird die Sonne zum Frühjahrsbeginn im Sternbild Jungfrau aufgehen, also das Sternbild, welches wir heute mit dem beginnenden Herbst verbinden.

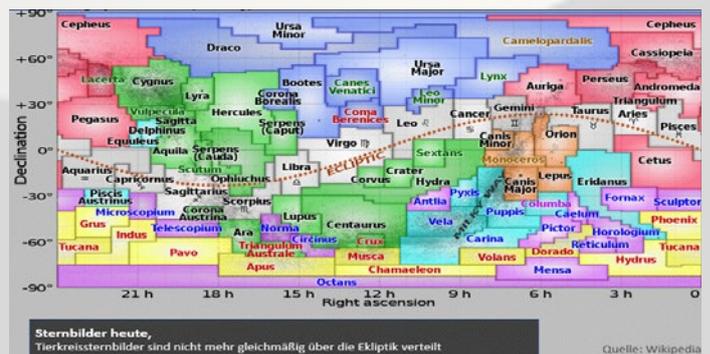
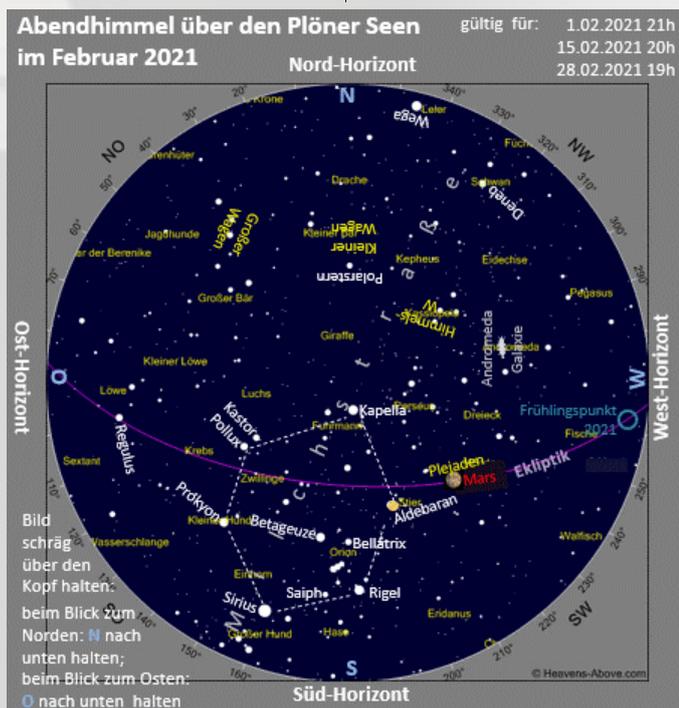


Einige Astronomen der Antike hatten wohl bemerkt, dass sich die Orte der Tag- und Nachtgleiche langsam verschieben, konnten dies jedoch nicht begrifflich machen. Dies gelang erst den Astronomen der Neuzeit dank genauerer Messungen. Übrigens, die Taumelbewegung der Erde verändert ebenfalls die Position des Himmelsnordpols. Heute dient uns der Polstern während der Nacht als Nordorientierung, in etwa 12 000 Jahren wird diese Rolle die helle Wega im Sternbild Leier übernehmen.

Die Veränderung der Positionen der Sternbilder im Laufe der Jahrtausende führt zu der Frage, welche Sternbildkonstellation für ein Horoskop zur Anwendung kommen sollte? Die zum Zeitpunkt der Geburt oder die von vor mehr als 2000 Jahren? Die Astrologen haben sich für die mehr als 2000 Jahre alten Tierkreiszeichen entschieden.

Der Februar 2021 lässt allein den Planeten Mars im Südwesten am Abendhimmel erscheinen. Merkur und Venus halten sich, von der Erde aus gesehen, noch in der Nähe der Sonne auf und bleiben am Morgenhimmel praktisch unsichtbar. Auch Jupiter und Saturn stehen noch zu nahe an der Sonne und werden erst im März wieder kurz vor Sonnenaufgang erscheinen. Im Kontrast dazu leuchtet der detailreiche, winterliche Sternhimmel. Das Band der Milchstraße verläuft am

frühen Abendhimmel von SüdOst nach NordWest, mit einem kleinen Schwenk im Zenit in Richtung Westen. Recht auffällig ist der hellste Stern Sirius am Süd-Himmel, knapp 20 Grad über dem Horizont. Links oberhalb steht der Prokyon und zwischen beiden verläuft die Milchstraße. Rechts oberhalb vom Sirius und unschwer zu erkennen glänzt das Sternbild Orion, der Himmelsjäger, mit dem Rigel, Saiph, Betegeuze und der Bellatrix. Rechts oberhalb vom Orion leuchtet der Rote Riese Aldebaran, der Hauptstern im Sternbild Stier. Halber Wege zwischen dem Mars und Aldebaran funkeln die jungen und heißen Sterne der Plejaden in mehr als 440 Lichtjahren Entfernung. Mars befindet sich zurzeit am linken Ende vom Sternbild Widder, in dem sich vor mehr als 2000 Jahren noch der Frühlingspunkt befand. Heute finden wir ihn deutlich rechts vom Widder im Sternbild Fische. Hoch am West-Himmel leuchtet die Kapella. Den Nord-Himmel dominiert der wohl absolut leuchtstärkste Stern, der Deneb im Sternbild Schwan. Der lange Hals des Schwans ist im Februar nur am Morgenhimmel zu finden. Am Ost-Himmel erscheint kurz nach 21 Uhr ein Vorbote des Sommers, der rötliche Arktur im Sternbild Bärenhüter. Hoch am Süd-Himmel strahlt Regulus, der Leitstern im Löwen und immer wieder eine gute Hilfe bei der Suche nach der Ekliptik. Etwas oberhalb der Ekliptik und rechts vom Regulus stehen Kastor und Pollux, die Zwillinge. Die Internationale Raumstation ISS taucht in der ersten Woche des Februars am frühen Abendhimmel auf. www.heavens-above.com und verschiedene Handy-Apps melden die minutengenauen Zeiten. www.heavens-above.com veröffentlicht ebenfalls die Beobachtungszeiten der neuen zahlreichen Starlink Satelliten.



# Das Immobilien a b c...

...für Hausverkäufer und für Hauskäufer  
– für Vermieter und für Mieter



GERD MEYER IMMOBILIEN bereitet für Sie Monat für Monat ein aktuelles Thema auf, leicht verständlich, mit Hintergrundinformationen, kurz und bündig, einfach lesenswert.

## Unser Monatsthema bearbeitet von Nina Meyer: Eigentümerwechsel – Welche Rechte haben Mieter?

Wenn die gemietete Wohnung/Haus verkauft wird, sind viele Mieter zunächst einmal verunsichert und besorgt. Wird der neue Eigentümer die Miete erhöhen oder gar die Kündigung aussprechen? Jetzt heißt es erstmal Ruhe bewahren, denn das deutsche Mietrecht schützt den Mieter im Falle eines Eigentümerwechsels in den meisten Fällen gut.

In Deutschland gilt der Grundsatz „Kauf bricht nicht Miete“, geregelt im § 566 BGB. Danach tritt der Erwerber einer Immobilie mit allen Rechten und Pflichten in das bestehende Mietverhältnis ein. Ohne Zustimmung des Mieters kann weder ein neuer Mietvertrag abgeschlossen werden noch können inhaltliche Änderungen des bestehenden Mietvertrags erfolgen.

Der neue Eigentümer hat kein besonderes Kündigungsrecht. Wie auch der vorherige Vermie-

ter kann er nur kündigen, wenn er einen der im Gesetz aufgeführten Kündigungsgründe hat, wie zum Beispiel Eigenbedarf. Spricht der neue Eigentümer die Eigenbedarfskündigung aus, weil er die Wohnung für sich oder einen direkten Verwandten nutzen möchte, gelten die regulären Kündigungsfristen des Mietrechts: grundsätzlich drei Monate, bei einer Wohndauer von mind. fünf Jahren sechs Monate, ab acht Jahren Wohndauer neun Monate.

Der neue Eigentümer kann nicht automatisch die Miete erhöhen. Dies ist auch wie vor dem Eigentümerwechsel nur aus zwei Gründen möglich: Im Rahmen einer Mieterhöhung auf die ortsübliche Vergleichsmiete, oder einer Modernisierungsmieterhöhung. Wenn Sie weitere Fragen hierzu oder grundsätzlich rund ums Thema Immobilien haben, helfen wir Ihnen gerne weiter.

### • Stilvolles und historisches Mehrfamilienhaus in Schönberg (M-V) •

429 m<sup>2</sup> Wohnfläche, 13 Zimmer, 5 Wohneinheiten, Baujahr 1770, denkmalgeschützt, 1992 kernsaniert, 4.858 m<sup>2</sup> Grundstück, Parkgarten mit altem Baumbestand.

Kaufpreis: **498.000 €**

**Gerd Meyer Immobilien GbR**

Telefon 045 22 - 4045

# KreuzwortRätsel

// VON HENNING REESE

## waagrecht

- 1 Inselstaat in Südostasien
- 11 nicht gönnen
- 12 ... et labora!
- 13 die Ehrlichkeit ist eine von ihnen
- 15 ... und da
- 17 kurz für Elisabeth
- 18 Wüstenlandschaft im Süden Israels
- 20 ...tober
- 21 Mess...
- 23 Steppenhuftier (Mz.)
- 25 Plätze
- 27 ...schlagen
- 28 Vorbild
- 30 ein Bootstyp
- 31 ...blone
- 34 ... und Flut
- 36 die nutzen!
- 38 Nummer (kurz)
- 39 ...men
- 41 ...läufig
- 42 japan. Richtung des Buddhismus
- 44 Astrologe Wallensteins
- 46 Papageienart
- 47 Variieren der Tonlage beim Sprechen

## senkrecht

- 1 besondere geistige Fähigkeit, Klugheit
- 2 jungfräulicher Boden
- 3 Ziffer einer elektronischen Anzeige
- 4 feierliches Gedicht
- 5 auf einen gemeinsamen ... kommen
- 6 ... gut alles gut!
- 7 elektrisch geladene Teilchen
- 8 Personalpronomen
- 9 ...verkehr
- 10 Brechwurzel
- 14 landwirtschaftl. Gerät
- 16 Geliebte des Zeus
- 19 Feuer speiender Berg
- 22 herumtoben
- 24 engl. - das Meer
- 26 die vollstopfen
- 29 Bad ...
- 32 intern. Kennz. - Schweiz
- 33 Gewohnheit
- 35 ...sach
- 37 ital. tschau!
- 40 ...terisch
- 43 Normalnull (kurz)
- 45 ...dine

|    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1  | 2  | 3  | 4  | 5  | 6  | 7  | 8  | 9  | 10 |
| 11 |    | 3  |    |    |    |    | 12 | 6  |    |
| 13 |    |    |    |    |    | 14 |    | 15 | 16 |
| 17 |    |    | 18 |    |    |    | 19 |    | 20 |
| 21 |    |    | 22 |    | 23 |    |    | 24 |    |
|    |    |    | 25 |    | 26 |    | 27 |    |    |
| 28 |    | 29 |    |    | 1  |    |    | 30 |    |
|    |    |    |    |    | 31 | 32 | 33 |    |    |
| 34 | 35 | 2  |    |    | 36 |    |    | 37 |    |
| 38 |    |    | 39 | 40 |    | 41 |    |    |    |
| 42 |    | 43 |    | 44 |    | 45 |    | 46 |    |
|    | 47 |    |    |    |    |    | 4  |    |    |

|   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|
|   |   |   |   |   |   |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |

Das versteckte Lösungswort im Januar hieß: **BOHEME**



**1621-2021**  
**PLÖNER**  
**SCHÜTZENGILDE**



Gemeinsam allem gewachsen

Wir gratulieren der  
Plöner Schützengilde von  
1621 ganz herzlich zum  
400-jährigen Bestehen.



Wenn's um Geld geht

**Förde**  
**Sparkasse**